

Zeugenvernehmungen in der Sitzung des Untersuchungsausschusses „Rechtsterrorismus/NSU BW II“ am 28. April 2017

In der Sitzung am **Freitag, 28. April 2017**, hat der Untersuchungsausschuss „Rechtsterrorismus/NSU BW II“ vier Zeugen befragt.

Der erste Zeuge, der inzwischen außer Dienst befindliche **Kriminalhauptkommissar G. H.** war für die beim Landeskriminalamt Thüringen im Jahre 1995 eingerichtete Sonderkommission Rechtsextremismus (SoKo Rex) tätig. Der Zeuge G. H. war deren Leiter. Die SoKo Rex war unter anderem mit der Durchführung von Strukturermittlungen in der rechten Szene im Hinblick auf die Bildung einer kriminellen Vereinigung befasst und ermittelte mitunter auch gegen Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt sowie T. B., der als Chef des Thüringer Heimatschutzes (THS) und V-Mann fungierte. Durch die Vernehmung des Zeugen wollte das Gremium weitere Erkenntnisse zu den Beziehungen zwischen den unterschiedlichen rechtsextremen Gruppen in Thüringen, insbesondere aber auch zu Beziehungen des NSU-Trios zu Gleichgesinnten in Baden-Württemberg gewinnen.

Im Anschluss daran wurden drei Privatpersonen vernommen.

Bei dem Zeugen **B. P.** handelt es sich um den Betreiber des früheren, sogenannten „Kellers“ in Heilbronn. Diese private Örtlichkeit soll sich ab Mitte der 80er Jahre zu einem überregionalen Treffpunkt der rechten Szene entwickelt haben. Dem Untersuchungsausschuss ist bekannt, dass sich in diesem „Keller“ unter anderem Personen trafen, die direkten Kontakt zum „NSU“-Kerntrio hatten. Über den Zeugen B.P. erhoffte sich das Gremium weitere Erkenntnisse zu den Personengruppen, die sich im „Keller“ trafen, und etwaigen dort vermittelten Kontakten zwischen Szeneangehörigen aus Baden-Württemberg und dem Umfeld des „NSU“.

Der Zeuge **O. P.** war ehemals Sänger der 1996 von ihm gegründeten und 2009 aufgelösten rechtsextremen hessisch-schleswig-holsteinischen und in Szene-Kreisen europaweit bekannten Band „Hauptkampflinie“ (HKL). Besagte Band spielte ausweislich der Erkenntnisse des Untersuchungsausschusses im Zeitraum 1998 bis 2005 auf insgesamt sechs Konzerten in Baden-Württemberg. Der Zeuge soll sich vor einigen Jahren von der rechten Musikszene distanziert haben.

Durch die Vernehmung des Zeugen **S. A.** erhoffte sich der Ausschuss Erkenntnisse zu den Beziehungen zwischen den unterschiedlichen rechtsextremen Gruppen bezogen auf den Landkreis Ludwigsburg, Baden-Württemberg und auf andere

Bundesländer. Der Zeuge hatte laut Erkenntnissen des Ausschusses als Cousin von Beate Zschäpe von Kindheit an ein enges Verhältnis zu dieser und stand auch in Kontakt zu Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt sowie weiteren Personen, die zumindest damals der rechten Szene zuzuordnen waren. Ferner ist davon auszugehen, dass der Zeuge mindestens einmal Beate Zschäpe und Uwe Mundlos anlässlich eines Besuchs bei der Ludwigsburger Neonazi-Clique um den verstorbenen Neonazi-Musiker M. E. begleitete.